



Marie Lucas

## Was wir auch tun

Fischer FJB 2014 • 495 Seiten • 16,99 • ab 16 J. • 978-3-8414-2215-6

Die hübsche Robin bekommt immer, was sie will. Und jetzt will sie Alex, vor allem weil er ganz anders ist als ihr Ex-Freund Jasper, von dem sie sich gerade getrennt hat. Alex ist finster und schweigsam, wurde von seiner alten Schule geworfen und gilt als Schläger, der öfter in zwielichtigen Kneipen gesehen wurde. Trotzdem oder vielleicht auch deswegen ist Robin von ihm fasziniert und will ihn näher kennen lernen – und bekommt auch in diesem Fall schließlich, was sie will.

Jasper ist gar nicht begeistert und überzeugt, dass er Robin zurückgewinnen kann, wenn er nur die passende Gelegenheit bekommt. Die bietet sich schließlich, als er mehr oder weniger zufällig von einem Geheimnis aus Alex' Vergangenheit erfährt, das sein Leben auch heute noch beeinflusst. Das Beste daran: Alex hat Robin nichts davon erzählt und wird nicht wollen, dass sie je davon erfährt. Und so macht Jasper ihm ein unmoralisches Angebot: Er behält Alex' Geheimnis für sich, wenn er im Gegenzug eine gemeinsame Nacht mit Robin bekommt!

Alex spricht generell wenig, über seine Familie und seine Vergangenheit schweigt er sich aus. Robin spürt, dass da etwas ist, was ihn belastet, doch sie bohrt nicht nach, sondern will, dass Alex sich von alleine öffnet und ihr vertraut. Gleichzeitig ist sie enttäuscht, dass er ihr so wenige Fragen stellt, dass er auf Anspielungen von ihr nicht eingeht und nicht nachhakt, wenn er wissen müsste, dass ein Thema wichtig für sie ist. Jasper war da ganz anders, er hat fast ständig über sich gesprochen – heute denkt Robin, dass sie von dieser Selbstdarstellerei genervt war und doch muss sie sich schließlich eingestehen, dass Jasper immer gemerkt hat, wenn etwas wichtig für Robin war. Er kennt sie und ihre Familie, weiß aus der Zeit ihrer Beziehung viele Details aus ihrem Leben und hat sich auch Kleinigkeiten gemerkt, die ihr zeigen, wie wichtig sie ihm war und immer noch ist. Mehr als einmal muss Robin sich fragen, ob sie Alex nicht nur benutzt, um sich an Jasper zu rächen, ob sie ihn wirklich liebt oder ob sie trotzdem zu verschieden sind, um dauerhaft glücklich zu werden, denn während Robin auch einer reichen Familie stammt, lebt Alex in ärmlichen Verhältnissen.

### Achtung: Spoiler !

Der Leser erfährt bereits im ersten Kapitel, dass Alex regelmäßig jemanden im Gefängnis besucht. Dass es sich dabei um seinen Bruder Anton handelt, der zu sieben Jahren Haft verurteilt wurde, weil er seine Freundin tötete, wird erst am Ende des ersten Drittels geklärt, ist für die Handlung und für Alex' Charakter jedoch entscheidend: Anton war der Anführer einer Gruppe von Hooligans, die sich regelmäßig nach Fußballspielen mit anderen Gruppen treffen und aufeinander einprügeln. Alex ist in diesem Milieu aufgewachsen, hat in Anton ein Vorbild gesehen, das ihn vor allen Gefahren beschützt hat, denn wer Alex falsch ansah, wurde zusammengeschlagen. Zugleich hat auch der Vater seine Aggression an Frau und Kindern ausgelassen, so dass Anton und Alex von klein auf an Gewalt gewöhnt



sind und zugeben, dass dieses Verhalten ihren Charakter geformt hat. Immer wieder macht Alex sich Gedanken, ob er seine ständige Wut und die Lust, zuzuschlagen, geerbt haben könnte, ob sie bei ihm und seinem Bruder genetisch verankert ist. In diesem Fall gibt es kein Entkommen, dann wird er immer ein Schläger bleiben, egal wie sehr er sich das Gegenteil wünscht.

Anton wird verhaftet, als Alex dreizehn ist, fünf Jahre später bewegt sich Alex noch immer in diesen Kreisen, prügelt grundlos auf andere Menschen ein, lässt sich für Schlägereien bezahlen und ist froh, wenn er die angestaute Wut des Alltags auf diese Weise entladen kann. Auch Robin kann daran nichts ändern, in manchen Situationen ist sie sogar der Grund für Alex' Wut, die kein anderes Ventil kennt. Die Beziehung ist sogar ein Risiko, da Alex immer wieder fürchtet, sich von seiner Wut übermannen zu lassen und wie Anton zu handeln: Er tötete seine Freundin, als sie ihn für ihren Ex-Freund verließ. Auch Robin hat noch immer Gefühle für Jasper...

Spoiler Ende

Die Figuren können auf der ganzen Linie überzeugen, nicht nur Robin und Alex, sondern auch die zahlreichen Nebenfiguren, die unterschiedlich große Rollen übernehmen, dabei jedoch stets lebensnah erscheinen und gut ausgearbeitet sind. Ihr Handeln ist nachvollziehbar und in vielen Momenten nur allzu menschlich, auch wenn der Leser es nicht immer gutheißt, kann er doch verstehen, was zu diesen Handlungen geführt hat und wie sich die Figuren dabei fühlen. Auf interessante Weise übernimmt der Leser unterschiedliche Rollen während der Lektüre, bekommt Einblick in verschiedene Gedanken- und Gefühlswelten und ertappt sich zugleich dabei, wie er manchmal die Meinung der Figuren übernimmt und auf andere projiziert. Die Autorin spielt mit unterschiedlichen Erwartungen und Vorurteilen und nutzt auch hier die Komplexität ihrer Figuren, um gegen das so genannte Schubladen-denken anzusteuern und mit guten und zugleich realistischen Wendungen zu überraschen.

**Was wir auch tun** ist zudem ein sehr literarischer Roman. Sowohl Robin als auch Alex benutzen für ihre Gedanken eine neue Metaphorik, wenden sich ganz bewusst gegen abgedroschene Formulierungen, die mit der Zeit nichtssagend geworden sind. Alex beweist trotz seiner Teilnahmslosigkeit im Schulunterricht ein tiefes Verständnis für Literatur, zitiert Kafka und Rilke und besonders das Gedicht „Der Panther“ steht symbolisch für Alex' Gefühle und wird immer wieder in unterschiedlichen Zusammenhängen thematisiert.

Marie Lucas ist wieder ein Roman gelungen, der den Leser in seinen Bann zieht und auf allen Ebenen überzeugen kann: inhaltlich, emotional und sprachlich. Klasse!

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

